

hören: zahlenmäßiges Wachstum der Bevölkerung, Veränderungen der Altersstruktur, der Klassenstruktur, des Verhältnisses von Stadt- und Landbevölkerung, der Berufsstruktur, des Qualifikationsniveaus usw. Die Bevölkerungsentwicklung ist ein sozialer Prozeß, der durch die jeweilige ökonomische Gesellschaftsformation bestimmt ist, aber auch eine biologische Grundlage in der natürlichen Fruchtbarkeit, der Geburtenhäufigkeit und der Sterblichkeit der Menschen besitzt. Demographische Prozesse sind eine komplexe sozialhistorische Erscheinung, in der natürliche und gesellschaftliche Faktoren in Wechselwirkung miteinander stehen. In letzter Instanz bestimmend für die demographischen Verhältnisse und Prozesse einer Gesellschaft sind die —■ *Produktionsweise*, die hieraus hervorgehende ökonomische Lage und die ökonomischen Interessen der Menschen. Daher ist jede ökonomische Gesellschaftsformation durch spezifische demographische Verhältnisse und Prozesse charakterisiert, obwohl sich die biologischen Grundlagen dieser Prozesse im Prinzip nicht ändern. Aus diesem Grund kann es kein allgemeines, biologisch bestimmtes Bevölkerungsgesetz für alle ökonomischen Gesellschaftsformationen geben. Vielmehr gilt, daß »jede besondere historische Produktionsweise ihre besondern, historisch gültigen Populationsgesetze hat. Ein abstraktes Populationsgesetz existiert nur für Pflanze und Tier, soweit der Mensch nicht geschichtlich eingreift«. (Marx, MEW, 23, 660) Der historische Materialismus klärt den spezifischen Stellenwert der demographischen Verhältnisse und Prozesse im Geschichtsprozeß, indem er die Wechselwirkung der demographischen Faktoren mit der ökonomischen und der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung untersucht. Dabei weist er besonders auf den historischen und spezifischen Charakter

des Bevölkerungsgesetzes jeder Gesellschaftsformation hin und wendet sich gegen eine ahistorische Biologisierung der demographischen Prozesse. Das Ziel der demographischen Forschung im Sozialismus besteht vor allem darin, die gesetzmäßigen Zusammenhänge der Bevölkerungsbewegung und -entwicklung in der sozialistischen Gesellschaft detailliert zu erkennen und das spezifische Bevölkerungsgesetz des Sozialismus präzise zu formulieren, um die theoretischen Grundlagen für die effektive Gestaltung einer sozialistischen Bevölkerungspolitik zu verbessern. Die Bevölkerungspolitik in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist nicht schlechthin auf quantitatives Bevölkerungswachstum gerichtet, sondern vor allem auf eine solche Bevölkerungsreproduktion, welche zu einer qualitativen Verbesserung der Zusammensetzung der Bevölkerung führt, der Altersstruktur, der Berufsstruktur, des Qualifikationsniveaus usw. Das Hauptinstrument zur bewußten Beeinflussung demographischer Prozesse im Sozialismus ist die Sozialpolitik.

Demokratie (griech. Volksherrschaft): Form der Machtausübung, deren Inhalt und Funktion stets durch die in der jeweiligen Gesellschaftsordnung herrschenden Produktionsverhältnisse und den diesen Verhältnissen entsprechenden Klassencharakter des —c *Staates* bestimmt wird. »Die Demokratie ist eine Staatsform, eine der Spielarten des Staates. Folglich ist sie, wie jeder Staat, eine organisierte, systematische Gewaltanwendung gegenüber Menschen. Das ist die eine Seite. Andererseits bedeutet Demokratie aber die formale Anerkennung der Gleichheit zwischen den Bürgern, des gleichen Rechtes aller, die Staatsverfassung zu bestimmen und den Staat zu verwalten.« (Lenin, 25, S. 486/487) In den Staaten der An-